

Gottes Gnade an Christen und Juden

Ihr sollt dieses Geheimnis verstehen, liebe Freunde, damit ihr euch nichts auf eure Klugheit einbildet. Das Herz mancher Juden ist verschlossen, doch das wird nur solange anhalten, bis die von Gott bestimmte Anzahl der Menschen aus den anderen Völkern zu Christus gefunden hat. Dann wird ganz Israel gerettet werden, wie es schon bei den Propheten geschrieben steht: „Ein Retter wird aus Jerusalem kommen, und er wird Israel von aller Gottlosigkeit befreien. Dann werde ich einen Bund mit ihnen schließen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ Viele Juden sind jetzt zwar Feinde der guten Botschaft, doch das geschah für euch. Aber aufgrund der Zusage an Abraham, Isaak und Jakob, sind sie nach wie vor Gottes erwähltes Volk (Jes59,20-21). Denn die Gaben, die Gott gibt und die Berufung, die er ausspricht, bereut er nicht und sie gelten für immer. Früher habt ihr Gott nicht gehorcht. Doch wegen des Ungehorsams der Juden war Gott stattdessen euch jetzt gnädig. So sind es jetzt die Juden, die Gott ungehorsam sind, weil er euch gegenüber gnädig ist. Aber eines Tages werden auch sie an Gottes Gnade teilhaben. Denn Gott hat alle Menschen ihrem eigenen Ungehorsam ausgeliefert, um allen seine Gnade zu schenken. Rö11,25-32

Gottes Gesetz durch Mose ist wegweisend für die ganze Menschheit. Weise und gerecht, fördert es sozialen Ausgleich. Kultisch scheinende Gebote dienen zumeist der Gesundheit des Volkes. Das hat auch die moderne Medizin schon erkannt. Viele Völker bewunderten Israels Gesetz und die liebevolle Fürsorge Gottes für sein Volk. Die 10 Gebote und weitere Gebote Gottes haben die Grundgesetze fast aller Völker mitbestimmt. Denn Israel war auserwählt, der Welt Vorbild und ein williger Bote Gottes zu sein. Dieses kleine Volk wurde ein großer Gewinn für die Menschheit. Es brachte große Künstler und Wissenschaftler hervor und bewahrte trotz Verfolgung Kultur und Identität über Jahrtausende hinweg. Juden strahlen so viel Lebensfreude aus, feiern und tanzen gerne! Sehen sie jedoch arrogant auf andere herab, fördert das Hass und Antijudaismus (auch Araber stammen von Sem ab). Juden pochen häufig auf Mose Gesetz, konnten dieses aber auch nicht halten. Gottes Segen ohne Liebe und Treue allein mit Opfern erkaufen zu wollen, war verkehrt, weil Gott zuerst in das Herz sieht und danach auf die Gabe.

Juden lehnen Jesu Erlösungswerk ab, weil sie sich nicht schuldig sehen, schuldig sind immer alle anderen. Sie verfolgten Christen, weil diese eine Gefahr für ihr Gottesbild darstellen. Jesus ist für sie nur ein Prophet und Jünger Jesu sind ihnen suspekt. Daher sind zu Jesus bekehrte Juden im heutigen Israel ärmer dran als Palästinenser. Christen wiederum verfolgten Juden als Mörder Jesu und neideten ihnen Erfolge und Kultur. Fast überall diskriminiert erwiesen sich die Juden als tüchtig und kreativ, man denunzierte sie jedoch als Wucherer, Betrüger und Brunnenvergifter. Suchten Machthaber Schuldige an Missständen, wurden Juden oft beschuldigt. Ihren Höhepunkt fand die Judenverfolgung im Holocaust der Nazis.

Juden wie Christen wurden aneinander und damit an Gott schuldig. Die Kontrahenten haben keinen Grund, ihre Untaten an anderen zu rechtfertigen. Sie haben aber allen Grund, sich vor Gott demütig zu beugen und seine Gnade zu erbitten. Eigene Schuld anzuerkennen öffnet den Blick für die Qualitäten des Anderen. Trotz ihrer Ablehnung Jesu halten sich die Juden an Gott, wie sie ihn durch Mose kennen. Ihr Stammvater Abraham ist Glaubensvater der Christen. Kanaan war Abraham verheißen, trotzdem besaß er gerade mal eine gekaufte Höhle, um dort seine Sarah zu begraben. Die Kanaaniter behandelte er wie Brüder, in Frieden und Kampf. Als der Christenhasser Saulus zu Jesus fand, wurde er Christ und blieb Jude! Abraham und Paulus sind Vorbilder und Brücken für Juden und Christen, lasst sie uns überqueren!

Auch Juden können viel von Christen lernen und profitieren. Politiker dürfen sich der unabhängigen Justiz nicht entziehen, damit Demokratie überlebt. Ist es nicht Technik und Geld christlicher Nationen, die Israel helfen, gegen seine Feinde zu bestehen? Doch die Christen in Rom und in aller Welt sollten sich nie einbilden, klüger als die Juden zu sein, weil sie Jesus haben. Es war reine Gnade, dass Gott Jesus sandte, der untreue Heiden zu Christen machte. Ebenso ist es Gnade, dass Gott an seinen Zusagen an Abraham, Isaak und Jakob festhält, obwohl Israel untreu ist. Juden wie Christen sind sündig und sollten allezeit Gottes Gnade erbitten. Denn Gottes Gnade überwindet alle Verfehlungen.

Mit biblischer Bildsprache will ich das erklären: *Der liebende Gott trägt Hosenträger aus Gummi, wie ich sie habe, sie sind nur viel stärker als meine. Gott hält damit Juden wie Christen nahe bei sich. Juden wie Christen ziehen dagegen, um Gott und die jeweils andere Seite auf Distanz zu halten.*

Mit eigener Kraft den göttlichen Hosenträger zu überdehnen schafft der stärkste Mensch nicht. Erschöpft geben die Christen und auch die Juden auf. Der Hosenträger tut das, was seine Aufgabe ist: Er schnalzt zurück und holt beide Verirrte wieder an die Brust Gottes, wo sie einander ganz nahe sind. Die Kontrahenten erkennen, dass sie nur zusammen und durch Gottes Gnade leben. An Gottes Brust finden sie zum Frieden mit Gott und untereinander. Der Hosenträger ist Jesus Christus, Gottes Sohn, der zusammen hält, was Gott gehört. Durch sein Werk am Kreuz holt ER Heiden als Christen zum Vater. Danach holt ER bei seiner Wiederkunft als ihr Messias die Juden zum Vater.

Gott lieferte die Menschheit ihrem Ungehorsam aus d.h. ER gewährte ihr absolute Freiheit, ihn zu lieben oder nicht. Liebe gedeiht ja nur in Freiheit. In der Seligkeit bei Gott endet diese absolute Freiheit, weil dann bereits alles Böse besiegt ist.

Noch ein Wort zur Gnade: Menschliche Gnade ist nie bedingungslos, sie muss oft verdient werden. *Ein neuer Kollektivvertrag war vereinbart. Für besonders tüchtige Mitarbeiter unserer Firma gab es eine zusätzliche Erhöhung. Als Abteilungsleiter nominierte ich einige Leute. Alles war zufrieden, bis bekannt wurde, wer mehr bekommen hatte. Kollegen beschwerten sich beim Betriebsrat und ich musste rechtfertigen, was durchaus rechtens war, aber als „Gnadenakt“ missverstanden wurde.* Gnade löst leider oft Neid über jene aus, die Gnade erfuhren. Jesu Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg zeigt noch deutlicher, dass Gnade an Anderen als ungerecht empfunden wird. Im Gleichnis geht es jedoch um Gottes Gnade, die weder Grund noch Anlass braucht. Gnade ist souveränes Handeln Gottes, das ER weder erklärt noch rechtfertigt – basta! Gott sagt: „Ich schenke meine Gnade und mein Erbarmen, wem ich will“, 2Mo33,19. Gnade ist die Spitze der Liebe Gottes, sie ist unabsehbar, grenzenlos und unerklärbar.

Ohne Liebe neiden Juden den Christen deren Heil in Jesus Christus. Ohne Liebe neiden Christen den Juden, dass diese das auserwählte Volk Gottes sind, obwohl sie Gott doch so viel antaten. Ohne Liebe wird der Splitter in des Nächsten Auge zum Stachel im eigenen Fleisch, der Balken im eigenen Auge wird dabei jedoch geflissentlich ignoriert.

Der gnädige Gott holt daher Juden wie Christen an seine Brust, damit sie seine Gnade endlich verstehen und beginnen, einander zu lieben. Denn wer liebt, kann seinem Nächsten erfahrene Gnade nicht neiden, er freut sich mit ihm, 1Ko13.

An Gottes Brust wandelt sich die Eifersucht beider Kontrahenten in Liebe. Nach Jesu Wiederkunft werden Juden und Christen das Volk Gottes sein, das Jesus seine Gemeinde und seine Braut nennt, Offb21,9, Amen. Gerhard Moder